

Thomas Schlag, Muriel Koch, Christoph H. Maaß

Konfirmationsarbeit in der Schweiz

Ergebnisse, Interpretationen, Konsequenzen

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Danksagung	9
1. Einleitung und Hintergründe	15
1.1 Konfirmationsarbeit in der Schweiz	15
1.1.1 Gesellschaftliche, religiöse und kirchliche Hintergründe ..	15
1.1.2 Theologische Bedeutungsvielfalt der Konfirmation	18
1.2 Hintergründe der Studie	21
1.2.1 Die Zürcher Studie 2007/2008	21
1.2.2 Die Schweizer Studie 2012/2013	22
2. Ergebnisse und Erkenntnisse	33
2.1 Einleitung	33
2.2 Rahmengestaltung	34
2.3 Die Konfirmandinnen und Konfirmanden	45
2.3.1 Wer sind die Konfirmandinnen und Konfirmanden?	45
2.3.2 Motivationen und Ziele	53
2.3.3 Themeninteressen	56
2.3.4 Glaube und Religiosität	61
2.3.5 Verhältnis zur Kirche und Kirchgemeinde	70
2.3.6 Gottesdienste	72
2.3.7 Werthaltungen	76
2.3.8 Freiwilliges Engagement	80
2.3.9 Erfahrungen, Wirkungen und Zufriedenheit	81
2.3.10 Zwischenergebnisse	87
2.3.11 Vergleich der Zürcher Ergebnisse 2007/2008 und 2012/2013	89
2.4 Die Mitarbeitenden	98
2.4.1 Wer sind die Mitarbeitenden?	99
2.4.2 Zielsetzungen und Erwartungen	112
2.4.3 Themeninteressen und -schwerpunkte	118
2.4.4 Glaube und Religiosität	123
2.4.5 Methoden und Medien	127
2.4.6 Gottesdienste	134
2.4.7 Werthaltungen	136
2.4.8 Freiwilliges kirchliches und gesellschaftliches Engagement ..	140
2.4.9 Erfahrungen, Wirkungen und Zufriedenheit	146

2.4.10	Vergleiche zwischen den drei Gruppen der Beteiligten (Hauptamtliche, Freiwillige, Konfirmandinnen und Konfirmanden)	152
2.4.11	Zwischenergebnisse	160
2.5	Wie nachhaltig ist die Konfirmationsarbeit? – Ergebnisse zur Befragung t3 zwei Jahre nach der Konfirmation	162
2.5.1	Generierung und Einordnung der Ergebnisse	162
2.5.2	Ergebnisse im Einzelnen	164
2.5.3	Zwischenfazit	175
3.	Prägekräfte der Konfirmationsarbeit: Wie religiöse Erfahrungen, Kontexte, Bildung und das Geschlecht die Einstellungen der Beteiligten und die Aktionsformen beeinflussen	177
3.1	Einleitung	177
3.1.1	Hinweise zum methodischen Zugang der Ergebnis- generierung	177
3.1.2	Zur Verwendung der Begriffe «Einstellungen» und «Aktionsformen»	179
3.1.3	Untersuchungsfälle	182
3.2	Wovon die Einstellungen der Konfirmandinnen und Konfirmanden beeinflusst werden – und wovon nicht	183
3.2.1	Der Einfluss familiärer religiöser Prägung	183
3.2.2	Der Einfluss kirchlicher religiöser Prägungen	191
3.2.3	Der Einfluss eines religiös geprägten Interaktions- kontextes	194
3.2.4	Der Einfluss von Bildung und Geschlecht	198
3.2.5	Der Einfluss von pädagogischen Massnahmen	201
3.3	Wovon Hauptamtliche in der Ausrichtung ihrer Konfirmations- arbeit beeinflusst sind – und wovon nicht	203
3.3.1	Der Einfluss individueller Religiosität	204
3.3.2	Der Einfluss eines religiös geprägten Interaktionskontextes	206
3.3.3	Der Einfluss des Geschlechts	208
3.3.4	Der Einfluss des Alters und der Bildungserfahrungen der Hauptamtlichen	210
4.	Kantonalkirchliche Rahmenbedingungen, Ergebnisse und Vergleich	213
4.1	Die kantonalkirchlichen Ergebnisse im Einzelnen	216
4.1.1	Kanton Aargau (AG)	216
4.1.2	Kanton Appenzell Ausserrhoden (AR) und Appenzell Innerrhoden (AI)	220

4.1.3	Kanton Bern (BE)	224
4.1.4	Kanton Baselland (BL)	227
4.1.5	Kanton Basel-Stadt (BS)	230
4.1.6	Kanton Freiburg (FR)	234
4.1.7	Kanton Genf (GE)	238
4.1.8	Kanton Glarus (GL)	242
4.1.9	Kanton Graubünden (GR)	246
4.1.10	Kanton Luzern (LU)	249
4.1.11	Kanton Neuenburg (NE)	253
4.1.12	Kanton Nidwalden (NW)	257
4.1.13	Kanton Obwalden (OW)	260
4.1.14	Kanton St. Gallen (SG)	263
4.1.15	Kanton Schaffhausen (SH)	267
4.1.16	Kanton Solothurn (SO)	270
4.1.17	Kanton Schwyz (SZ)	274
4.1.18	Kanton Thurgau (TG)	278
4.1.19	Kanton Tessin (TI)	282
4.1.20	Kanton Waadt (VD)	285
4.1.21	Kanton Wallis (VS)	289
4.1.22	Kanton Zug (ZG)	293
4.1.23	Kanton Zürich (ZH)	296
4.2	Vergleiche anhand der Kantone und Grossregionen	299
4.2.1	Zufriedenheit	302
4.2.2	Glaube und Religiosität	305
4.2.3	Religiöse Sozialisierung	309
4.3	Zwischenfazit	311
5.	Vergleich mit den Ländern der Zweiten Europäischen Studie	313
5.1	Einleitung	313
5.2	Einzelne Ergebnisse zu den Konfirmandinnen und Konfirmanden	315
5.3	Einzelne Ergebnisse zu den Hauptamtlichen	331
6.	Ergebnisse, Interpretationen und Konsequenzen	343
6.1	Einleitung	343
6.2	Zusammenfassender Blick auf die Ergebnisse	345
6.2.1	Konfirmandinnen und Konfirmanden	346
6.2.2	Mitarbeitende	349
6.3	Konsequenzen	351
6.3.1	Dimensionen einer profilierten Konfirmationsarbeit	352

6.3.2	Kirchentheoretische Konsequenzen	361
6.3.3	Perspektiven für die zukünftige Forschung und grenzüberschreitende Weiterentwicklung	363
7.	Forschungsdesign, Datenmanagement und Datenanalyse	367
7.1	System der Item- und Variablencodierung im Kontext des Forschungsdesigns	367
7.2	Der Weg zu analysefähigen Datensamples – Datenerhebung und Datenerfassung	370
7.3	Berechnung und Funktion eines kantonalkirchlichen Gewichtungsfaktors	372
7.4	Kombinierte Variablen	374
7.5	Zweck und Gewinnung von Indizes	377
7.6	Abhängige und unabhängige Variablen	385
7.7	Antwortausfälle und fehlende Werte	393
7.8	Management der zu den Mehrebenenanalysen herangezogenen Daten	396
7.9	Beispiel für die Durchführung einer Mehrebenenanalyse	398
8.	Anhang	405
8.1	Fragebogen (exemplarisch)	405
8.2	Items und Kennwerte/Ergebnisse	411
8.2.1	t1-Ergebnisse Konfirmandinnen und Konfirmanden	411
8.2.2	t2-Ergebnisse Konfirmandinnen und Konfirmanden	420
8.2.3	t3-Ergebnisse Konfirmandinnen und Konfirmanden	429
8.2.4	t1-Ergebnisse Mitarbeitende	434
8.2.5	t2-Ergebnisse Mitarbeitende	442
8.2.6	t2-Ergebnisse Hauptverantwortliche	450
8.3	Abbildungsverzeichnis	458
8.4	Tabellenverzeichnis	463
9.	Literaturverzeichnis	465

8.3 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht zu den Befragungszeitpunkten t0 bis t3	26
Abbildung 2: Konf-Gruppen, die an t1 und/oder t2 teilgenommen haben	27
Abbildung 3: Anteil der Konfirmierten an der Altersgruppe der 15-Jährigen in der Schweiz	34
Abbildung 4: Die Dauer der Konfirmationszeit in der Gesamtschweiz und differenziert nach Grosseeregionen	36
Abbildung 5: Durchschnittliche Zahl der «normalen» Unterrichtsstunden (à 60 min.) in der Gesamtschweiz und differenziert nach Grosseeregionen	37
Abbildung 6: Der Rhythmus der Gruppentreffen in der Gesamtschweiz und differenziert nach Grosseeregionen	38
Abbildung 7: Attraktivität bestimmter Organisationsformen in der Konfirmationszeit	39
Abbildung 8: Anzahl der Übernachtungen bei Freizeiten, Camps und Seminaren	41
Abbildung 9: Die Räumlichkeiten der Konf-Treffen in der Gesamtschweiz und differenziert nach Grosseeregionen	42
Abbildung 10: Grösse der Konf-Gruppen in der Gesamtschweiz und differenziert nach Grosseeregionen	43
Abbildung 11: Zeitliche Lagerung der Konf-Gruppentreffen in der Gesamtschweiz und differenziert nach Grosseeregionen	45
Abbildung 12: Bildungsziele der Konfirmandinnen und Konfirmanden	46
Abbildung 13: Zusammenhang zwischen dem Bildungshintergrund der Konfirmandinnen und Konfirmanden und deren Bildungszielen	47
Abbildung 14: Zusammenhang zwischen Bildungszielen der Konfirmandinnen und Konfirmanden und Migrationshintergrund	48
Abbildung 15: Anteile der Konfirmandinnen und Konfirmanden mit ziemlich oder sehr religiösem Elternhaus für die Gesamtschweiz und differenziert nach Grosseeregionen	49
Abbildung 16: Regionale Verteilung von Konfirmandinnen und Konfirmanden mit verschiedenen Kombinationen aus «religiöses Elternhaus» und «Abendgebet»	51
Abbildung 17: Erfahrungen der Konfirmandinnen und Konfirmanden mit der Kirche vor der Konfirmationszeit	52
Abbildung 18: Zusammenhang zwischen der Religiosität des Elternhauses und Erfahrungen mit der Kirche vor der Konfirmationszeit	53
Abbildung 19: Motivationen und Ziele der Konfirmandinnen und Konfirmanden	55
Abbildung 20: Themeninteresse der Konfirmandinnen und Konfirmanden in t1 und t2	57

Abbildung 21:	Themeninteressen der Konfirmandinnen und Konfirmanden in der Gesamtschweiz differenziert nach t1 und t2 sowie nach verschiedenen Kontrastgruppen	59
Abbildung 22:	Zustimmung der Konfirmandinnen und Konfirmanden zu verschiedenen christlichen oder religiösen Überzeugungen	63
Abbildung 23:	Durchschnittliche christliche Überzeugungen der Konfirmandinnen und Konfirmanden differenziert nach Religiosität des Elternhauses und Befragungszeitpunkt	64
Abbildung 24:	Durchschnittliche christliche Überzeugungen der Konfirmandinnen und Konfirmanden differenziert nach Angaben zum Abendgebet mit den Eltern in der Kindheit	66
Abbildung 25:	Anteile der bestimmten religiösen Haltungen und Aktivitäten in stärkerem Masse zustimmenden Konfirmandinnen und Konfirmanden	67
Abbildung 26:	Anteile der Konfirmandinnen und Konfirmanden mit bestimmten häufigen Gefühlen bezüglich Gott oder etwas Göttlichem	69
Abbildung 27:	Zustimmung der Konfirmandinnen und Konfirmanden zu verschiedenen Fragen bezüglich Kirche und Kirchgemeinde	71
Abbildung 28:	Zahl der Pflicht-Gottesdienstbesuche in der Konf-Zeit differenziert nach Kantonen und Grossregionen	73
Abbildung 29:	Erwartungen, Erfahrungen und Erwartungserfüllung der Konfirmandinnen und Konfirmanden bezüglich der Gottesdienste in der Konfirmationszeit	75
Abbildung 30:	Ethische Erwartungen der Konfirmandinnen und Konfirmanden gegenüber der Kirche	77
Abbildung 31:	Haltungen der Konfirmandinnen und Konfirmanden gegenüber gesellschaftlichen Aussagen	78
Abbildung 32:	Haltungen der Konfirmandinnen und Konfirmanden gegenüber ethischen Aussagen	79
Abbildung 33:	Erwartungen, Erfahrungen und Erwartungserfüllung der Konfirmandinnen und Konfirmanden bezüglich der Konfirmationszeit	82
Abbildung 34:	Erwartungen, Erfahrungen und Erwartungserfüllung bezüglich Mitbestimmung, Spass und Glaubensfragen	83
Abbildung 35:	Verschiedene Erfahrungen mit der Konfirmationszeit	85
Abbildung 36:	Zufriedenheit mit bestimmten Aspekten der Konfirmationszeit ..	86
Abbildung 37:	Christliche Überzeugungen in den Studien 2007/2008 und 2012/2013	91
Abbildung 38:	Verhältnis der Konfirmandinnen und Konfirmanden zur Kirche in den Studien 2007/2008 und 2012/2013	93
Abbildung 39:	Zufriedenheit der Konfirmandinnen und Konfirmanden im Vergleich der Studien 2007/2008 und 2012/2013	94
Abbildung 40:	Inhaltliche und glaubensbezogene Erfahrungen im Vergleich der Studien 2007/2008 und 2012/2013	96

Abbildung 41: Positive Bewertung des christlichen Glaubens insgesamt durch die Konfirmandinnen und Konfirmanden in den Studien 2007/08 und 2012/13	97
Abbildung 42: Beruflicher Hintergrund der Mitarbeitenden	100
Abbildung 43: Anteile der Altersgruppen von Hauptamtlichen und Freiwilligen	101
Abbildung 44: Bildung der Mitarbeitenden	102
Abbildung 45: Geschlecht der Mitarbeitenden	104
Abbildung 46: Erfahrungen der Mitarbeitenden mit Konf-Gruppen	105
Abbildung 47: Teilnahme der Mitarbeitenden an Ausbildungs-, Fortbildungs- und Schulungsseminaren speziell für die Konfirmationsarbeit	107
Abbildung 48: Zusammenhang zwischen Aus- und Weiterbildung und subjektiver pädagogischer und theologischer Kompetenz bei allen Mitarbeitenden (Hauptamtliche, Pfarrerinnen und Pfarrer / Vikarinnen und Vikare sowie Freiwillige)	108
Abbildung 49: Relevanz bestimmter Aufgabenbereiche in der Arbeit der Pfarrerinnen und Pfarrer und Vikarinnen und Vikare	110
Abbildung 50: Offizielle Schwerpunkte der Pfarrerinnen und Pfarrer und Vikarinnen und Vikare in ihrer Gemeindegemeinschaft	111
Abbildung 51: Ziele der Hauptamtlichen für die Konfirmationsarbeit	112
Abbildung 52: Wichtigkeit bestimmter Ziele in der Konf-Zeit aus der Sicht der Hauptamtlichen und Freiwilligen	116
Abbildung 53: Wichtigkeit der Themen für die Konfirmationsarbeit aus der Sicht der Hauptamtlichen	119
Abbildung 54: Wichtigkeit der Themen für die Konfirmationsarbeit aus der Sicht der Hauptamtlichen und Freiwilligen	122
Abbildung 55: Anteile der bestimmten religiösen Haltungen und Aktivitäten in stärkerem Masse zuneigenden Hauptamtlichen	125
Abbildung 56: Religiöse Gefühle bei den Hauptamtlichen	126
Abbildung 57: Einsatz von Arbeitsmethoden und Medien durch die hauptamtlichen Leitenden der Konfirmationsarbeit	128
Abbildung 58: Der Zusammenhang zwischen verschiedenen Merkmalen der hauptamtlichen Leitenden und Indizes bezüglich der von ihnen eingesetzten Arbeitsmethoden	130
Abbildung 59: Einsatz von Methoden und Medien differenziert nach Geschlecht der hauptamtlichen Leiterinnen und Leiter	132
Abbildung 60: Ziele der Hauptamtlichen und Freiwilligen für die Gottesdienste im Vergleich	135
Abbildung 61: Zustimmung der Hauptamtlichen und Freiwilligen zu gesellschaftlichen Aussagen	137
Abbildung 62: Zustimmung der Hauptamtlichen und Freiwilligen zu Aussagen aus dem Bereich christlicher/religiöser Ethik	138
Abbildung 63: Zustimmung der Hauptamtlichen und Freiwilligen zu Aussagen zur ethischen Verantwortung der Kirche	139

Abbildung 64:	Gründe für die freiwillige Mitarbeit in der Konfirmationsarbeit . .	141
Abbildung 65:	Rolle der Freiwilligen während der Konfirmationszeit des Konfirmandinnen- und Konfirmandenjahrgangs	143
Abbildung 66:	Erfahrungen der Freiwilligen während der Konfirmationszeit des aktuellen Konfirmandinnen- und Konfirmandenjahrgangs . .	144
Abbildung 67:	Weiterentwicklung der Eigenschaften der Freiwilligen	146
Abbildung 68:	Erfahrungen der Hauptamtlichen und Freiwilligen mit den Konf-Gruppen und -Treffen	147
Abbildung 69:	Ziele, Erfahrungen und Zielerfüllung aus der Sicht der Mit- arbeiterinnen und Mitarbeiter	149
Abbildung 70:	Neigung zur Beendigung der Konfirmationsarbeit im Zusam- menhang mit Aus- und Weiterbildung bei allen Mitarbeitenden (Hauptamtliche und Freiwillige)	151
Abbildung 71:	Themenprioritäten bei Konfirmandinnen und Konfirmanden, Hauptamtlichen und Freiwilligen	153
Abbildung 72:	Anteile der bestimmten religiösen Haltungen und Aktivitäten in stärkerem Masse zuneigenden Konfirmandinnen und Kon- firmanden, Hauptamtlichen und Freiwilligen	155
Abbildung 73:	Religiöse Gefühle bei den Hauptamtlichen, Freiwilligen sowie Konfirmandinnen und Konfirmanden	157
Abbildung 74:	Zufriedenheit der Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie der Mitarbeitenden der Konfirmationsarbeit	159
Abbildung 75:	Glaube an Gott im t1-t2- und im t1-t2-t3-Längsschnitt	164
Abbildung 76:	Erinnerungen an die Konfirmation	166
Abbildung 77:	Positive Bewertung von Glauben und Kirche im t1-t2-t3- Längsschnitt	170
Abbildung 78:	Wissen und Unsicherheiten im Hinblick auf den Glauben im t1-t2-t3-Längsschnitt	171
Abbildung 79:	Gründe für die Nichtmitarbeit in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit	174
Abbildung 80:	Wichtigste Aufgabe der reformierten Kirche nach Auffassung der Konfirmierten	175
Abbildung 81:	Erklärungsmodelle in einem mehrbenenanalytischen Rahmen . .	181
Abbildung 82:	Der Zusammenhang zwischen dem Anteil der protestantischen Bevölkerung und dem Ausmass der Einbettung der Konfir- mandinnen und Konfirmanden in einen religiösen Interaktions- kontext im zwischenkirchlichen Vergleich	197
Abbildung 83:	Alter der Konfirmandinnen und Konfirmanden in t1	301
Abbildung 84:	Zufriedenheit der Konfirmandinnen und Konfirmanden mit der gesamten Konf-Zeit differenziert nach Kantonen und Gross- regionen	303
Abbildung 85:	Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Konfirmationsarbeit vor Ort und allgemein, differenziert nach Kantonen und Grossregionen	304

Abbildung 86: Glaube an Gott in t1 und t2 (CE09/KE09) differenziert nach Kantonen und Grossregionen	306
Abbildung 87: Religiöse Zentralität der Konfirmandinnen und Konfirmanden (iCE4) differenziert nach Kantonen und Grossregionen	307
Abbildung 88: Die Religiosität der Hauptamtlichen (Index iWE1) differenziert nach Kantonen und Grossregionen	308
Abbildung 89: Familiär-religiöse Prägung der Konfirmandinnen und Konfirmanden differenziert nach Kantonen und Grossregionen	310
Abbildung 90: Alter der Konfirmandinnen und Konfirmanden in t1	314
Abbildung 91: Anteil der Konfirmierten an der Altersgruppe der 15-Jährigen im jeweiligen Land	315
Abbildung 92: Teilnahmemotivation «weil ich von mir aus teilnehmen wollte» (CA11)	317
Abbildung 93: Festigung des Glaubens als Teilnahmemotivation und Erfahrung	319
Abbildung 94: Mehr Wissen über Gott und den Glauben als Teilnahmemotivation und Erfahrung	320
Abbildung 95: Glaube an Gott (CE/KE09)	322
Abbildung 96: Erwartungen an normale Sonntagsgottesdienste	323
Abbildung 97: Zahl der Pflicht-Gottesdienstbesuche in der Schweiz, in Deutschland, Österreich, Norwegen und Schweden	324
Abbildung 98: Erwartung von und Erfahrung mit der thematischen Mitbestimmung	326
Abbildung 99: Erwartung von und Erfahrung mit der Übernahme von Aufgaben in den Gottesdiensten	328
Abbildung 100: Interesse am Eintritt in eine kirchliche Jugendgruppe nach der Konfirmation	330
Abbildung 101: Ziel und Erfahrung der Hauptamtlichen bezüglich der Mitbestimmung der Themenauswahl durch die Konfirmandinnen und Konfirmanden	332
Abbildung 102: Wichtigkeit des Themas Abendmahl (WA04) nach Auffassung der Hauptamtlichen	333
Abbildung 103: Auswendiglernen zentraler Texte des christlichen Glaubens als Ziel der Konfirmationsarbeit (WC03)	334
Abbildung 104: Vertrautwerden mit dem Gesangbuch als Ziel für die Konfirmationsarbeit	335
Abbildung 105: Erwartung und Erfahrung eines persönlichen Gesprächs mit jeder Konfirmandin und mit jedem Konfirmanden	336
Abbildung 106: Verfügbarkeit von für Konfirmierte geeigneten Jugendgruppen (VL01)	337
Abbildung 107: Bedeutung der Freiwilligen in der Konfirmationsarbeit der Gemeinde aus der Sicht der hauptamtlichen GruppenleiterInnen	338

Abbildung 108: Vorbereitung des Konfirmationsgottesdienstes gemeinsam mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Sicht der Hauptamtlichen (VD01)	340
Abbildung 109: Prozentuale Verteilung der Teilsamples im t1-t2-t3-Konfirmandinnen- und Konfirmanden-Gesamtsample (N = 9162)	371
Abbildung 110: Verteilung der fünf Merkmale des Bildungsinteresses sowie familiärer und kirchlicher religiöser Prägung	377
Abbildung 111: Unterschiede zwischen dem t1-t2-Sample und dem t1-t2-t3-Längsschnittsample im Hinblick auf soziodemografische, biografische und geografische Merkmale	395

8.4 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zahlen der an der Studie teilnehmenden Gemeinden/Gruppen, Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	28
Tabelle 2: Grossregionen und die in ihnen zusammengefassten Kantone oder Kantonalkirchen	35
Tabelle 3: Wochentage für die regelmässigen Gruppentreffen schweizweit und nach Grossregionen	44
Tabelle 4: Bildungsziele im t1-Sample und im t1-t2-t3-Längsschnittsample	163
Tabelle 5: Zahl der an der Studie teilnehmenden Konfirmandinnen und Konfirmanden	213
Tabelle 6: Zahl der an der Studie teilnehmenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	215
Tabelle 7: Zusammenhang zwischen Itemcodierung und Forschungsdesign	369
Tabelle 8: Berechnung des kantonalkirchlichen Gewichtungsfaktors	373
Tabelle 9: Kombinationslogik des Bildungsinteresses	375
Tabelle 10: Kombinationslogik der familiär-religiösen Prägung	375
Tabelle 11: Kombinationslogik der kirchlich-religiöse Prägung	376
Tabelle 12: Die in den Mehrebenenanalysen analysierten Beziehungen	388
Tabelle 13: Unterteilung des t1/t2-KonfirmandInnen-Samples in Teilsamples und Auswahl der 7132 KonfirmandInnen-Datensätze	396
Tabelle 14: Unterteilung des t1/t2-Mitarbeitenden-Samples in Teilsamples und Auswahl der 687 Hauptamtlichen-Datensätze	397
Tabelle 15: Prädiktoren christlicher Glaubensüberzeugungen (t1) in einem Makro-Meso-Mikro-Ebenen-Modell im Einzugsbereich der europäischen Studie	401